Stiftinnen-Treff

Autor(en): **ip**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **17 (1991)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361294

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

richtet, die die Interessen des Fahrers statt diejenigen der Fahrgäste berücksichtigte. Die Haltestelle ist nur über eine Treppe zugänglich, mit Kinderwagen also schlecht erreichbar. Der Standort war ohne soziale Kontrolle etwa durch den übrigen Fussgängerinnenverkehr. Auf den Einwand der Stadtplanerin, dass es sich um eine "männliche Planung" handle, entgegnete der Bürgermeister, er habe sich "noch nie Gedanken über die erotischen Qualitäten von Bushaltestellen" gemacht. Renate Fritz-Haendler stellt aufgrund ihrer Erfahrungen fest, dass die hierarchisch eindimensional geprägte öffentliche Verwaltung dazu neigt, räumliche Probleme auch eindimensional zu lösen.
Dass bei der Institutionalisierung alternativer Planungsansätze, die auch die Rauminteressen von Frauen berücksichtigen, kommunale Frauengleichstellungsbüros eine Schlüsselrolle spielen könnten, liegt auf der Hand: Frauen können dort, wie Doris Reich, Raumplanerin an der Universität Dortmund, zeigt, Anliegen wie etwa mehr Parks, Wohnstrassen, verkehrsfreie Einkaufsgebiete einfordern. Die Frauenbeauftragten können Ortsbegehungen veranlassen und so Angsträume wie unterirdische Garagen, unübersichtliche Passagen ausfindig machen und baulich verändern lassen. In diesem Zusammenhang sind auch Volkshochschulkurse wie die in Hamm zu nennen, über die interessierte Frauen Einfluss auf die Planung einer Stadtteilerneuerung nehmen können.

Es gibt noch viel zu tun

Ingrid Breckner vom Sozialforschungsinstitut München skizziert, wie sich Frauen in Nischen von Arbeitslosenprojekten neue eigene Räume, ein Frauenkulturhaus und ein Vermittlungsbüro für Haushalt- und Kinderbetreuungshilfen schaffen konnten
Dass bezüglich der Berücksichtigung von Fraueninteressen in der Raumplanung ein Stadt-Land-Gefälle vorliegt, zeigt die Münchner Soziologin Ingrid Spiegel: Entscheidungen über Strassenbau und Verkehrssicherheit, Gewerbeansiedlungen und Umweltschutz werden in ländlichen Gegenden (untersucht am bayerischen Landkreis Traunstein) beinahe ausschliesslich von parteipolitisch organisierten, konservativen Männern gefällt, während Frauen sich traditionell in Küche, Kirche und karitativen Vereinen bewegen.
Weitere Studien könnten nun da ansetzen, wo der vorleigende Sammelband Lücken hat: Es erstaunt, dass die graphische Umsetzung der nur verbal skizzierten Gegenentwürfe fehlt. Und inhaltlich stellt sich die Frage, ob und wie der von Männern verbaute Raum von Frauen denn überhaupt noch umgebaut und umgenutzt werden kann.

"Vereinigung der Arabischen Frauensolidarität" verboten

ip. Am 15. Juni verfügte der Bürgermeister von Kairo die Schliessung des Büros der ägyptischen Sektion der *Arab women solidarity association AWSA*. Ohne jegliche vorherige Untersuchung wurden ihre Aktivitäten verboten, ihr Vermögen beschlagnahmt und der fundamentalistischen Frauenorganisation *Women of Islam* übereignet. Der Präsident dieser Organisation ist gleichzeitig der für die Liquidation zuständige Direktor im Sozialministerium.
Die 1982 von autonomen arabischen Frauen, darunter Nawal el Saadawi und Fatima Mernissi, gegründete Organisation hat beratenden Status bei den Vereinten Nationen. Sie ist unabhängig von politischen Parteien und Regierungen und hat Sektionen in vielen arabischen Ländern. Die Organisation setzt sich für eine "Entschleierung der Vernunft der arabischen Frauen" und für die Verbesserung der Rechte der Frauen ein.

Einsatz gegen den Golfkrieg

Die ägyptische Sektion besteht seit 1985 und wird von der Aerztin und Schriftstellerin Nawal el Saadawi präsidiert, die auch bei uns als Autorin verschiedener Bücher über die Situation arabischer Frauen bekannt geworden ist. Die AWSA gründete vor zwei Jahren den ersten arabischen Frauenbuchverlag und ist Herausgeberin der Frauenzeitschrift NUN, die nach dem Erscheinen von vier Nummern im Frühjahr 1991 verboten wurde. Die Organisation veranstaltete Konferenzen und Symposien und führte verschiedene Bildungs- und Gesundheitsprogramme durch, die sich vor allem an unterprivilegierte Frauen in ländlichen Gebieten richteten. Im November dieses Jahres ist ein internationaler Kongress zum Thema *Frauen und Demokratie in der Dritten Welt* geplant. Die AWSA ist nun gezwungen, alle diese Aktivitäten in Aegypten einzustellen.
Die AWSA setzte sich auch entschieden gegen den Golfkrieg ein und forderte ein sofortiges Ende des Blutvergiessens. Dies ist sicher einer der Gründe, die zu ihrem Verbot führten.

Internationaler Protest

In einer Stellungnahme vom 30. Juli verurteilte die ägyptische Menschenrechtsorganisation die Auflösung der AWSA und bezeichnete sie als ernste Verletzung der Organisationsfreiheit und als ein weiteres Beispiel für die zunehmende Einschränkung der Grundrechte und der Meinungsfreiheit in Aegypten.
Gegen diesen Versuch, eine engagierte Frauenorganisation mundtot zu machen, ist auch internationaler Protest wichtig. Als Veranstalterinnen von Lesungen mit Nawal el Saadawi, Präsidentin der ägyptischen Sektion der AWSA, sind wir überzeugt von der Bedeutung der Arbeit dieser unabhängigen Frauenorganisation. Wir schliessen uns dem bereits in verschiedenen europäischen Ländern angelaufenen Protest an und möchten auch Euch bitten, mit Briefen an untenstehende Adressen Euren Protest zu bekunden und die Aufhebung des Verbots der AWSA in Aegypten zu fordern.

Erklärung von Bern: Elisa Fuchs, Paulus-Akademie: Brigit Keller, Hildegard Brog

Die Protestbriefe sind zu richten an:
President Mubarak, President of the Republic of Egypt, Kobba Palace, Cairo / Egypt

President of the People's Assembly, Dr. Fathi Sourour, People's Assembly Street, Cairo / Egypt

M. l'Ambassadeur de la République arabe d'Egypte, Elfenauweg 61, 3006 Bern

Stiftinnen-Treff

ip. Das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann hat in Zürich einen speziellen Treffpunkt für Stiftinnen geschaffen: Junge Frauen, die einen typischen "Männer"beruf erlernen, können dort zusammenkommen und Erfahrungen austauschen. Erfahrene Frauen sind dort regelmässig zugegen und stehen Red und Antwort, wo nötig mit Rat und Tat. Nach Bedarf können auch Juristinnen, Gewerkschaften, Berufsfrauen hinzugezogen werden.

Orientierung in einer "Männerwelt"

Der Stiftinnen-Treff wird von den gleichen Frauen begleitet, die auch den Zürcher Mädchentreff leiten. Besonders in den stark männerdominierten Berufen haben es die jungen Frauen oft schwer, sich durchzusetzen und bei der Stange zu bleiben. Viele wechseln gleich nach Lehrabschluss die Branche. Es gibt für diese jungen Frauen zahlreiche Probleme, die von Frau zu Frau leichter besprochen werden können. Und für die mit dem Hintergrund ähnlicher Erfahrungen oft auch Lösungen zu finden sind. Oft brauchen wir auch das Gefühl, mit unseren Fragen nicht mutterseelenallein dazustehen. Ziel des neuen Treffs ist es, jungen Frauen so viel wie möglich Unterstützung, Kontakt, Begleitung und Gespräch anzubieten, all das, was sich bei ihrer ersten Orientierung in einer "Männerwelt" als nützlich erweisen kann. Und woran es in ihrer unmittelbaren Umwelt oft mangelt.

Der Stiftinnen-Treff ist geöffnet an jedem ersten Dienstag des Monats, jeweils ab 19.30 an der Zentralstrasse 24 in Zürich.